

04.07.2023

Kleine Anfrage 2073

der Abgeordneten Zacharias Schalley und Andreas Keith AfD

Bestand und Bedrohung der heimischen Schwarzpappel

In Deutschland wird die ursprüngliche Wildform der Schwarzpappel in den Roten Liste bundesweit als „gefährdet“ eingestuft. Hierzulande sind nicht mehr als 3000 Altbäume der Schwarzpappel sicher identifiziert.¹

Insbesondere in Nordrhein-Westfalen befinden sich noch größere Reliktbestände der Schwarzpappel. Die von der Forstgenbank NRW im Jahr 2006 evaluierten Vorkommen von 505 alten reinrassigen Schwarzpappeln befinden sich in den Wuchsgebieten Niederrheinische Bucht, Niederrheinisches Tiefland und Westfälische Bucht. Vereinzelt wurden Schwarzpappeln auch im Wuchsgebiet Weserbergland festgestellt. Im Norden des Wuchsgebietes Sauerland konnte ebenfalls eine Schwarzpappel gefunden werden.²

Ebenso wie verschiedene Weidenarten ist die Schwarzpappel eine Charakterbaumart in Auenwäldern. Weil sie viel Licht, Wasser und Nährstoffe benötigt, kann die Schwarzpappel fast nur in Auenwäldern direkt an Flussufern gedeihen. Von besonderer ökologischer Bedeutung ist die Fähigkeit der Schwarzpappel, kontaminierten Böden Schwermetalle zu entziehen.³

Die beiden wichtigsten Ursachen für die Gefährdung sind die Zerstörung des natürlichen Lebensraums und die Einkreuzung von Hybridpappeln. Zur erfolgreichen und nachhaltigen Sicherung der Schwarzpappel in NRW ist es wünschenswert und notwendig, reinrassige Schwarzpappeln auf geeigneten Standorten in den Strom- und Flussauen anzubauen. Gelegenheit hierzu bieten Maßnahmen der Landschaftspflege, wie Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in den Auen. Bei Neubepflanzungen für Auwälder oder bei Baumanpflanzungen an fließenden Gewässern sollte die reinrassige Schwarzpappel nach Möglichkeit Berücksichtigung finden. Auch die Ergänzung von Gehölzen in Naturschutzgebieten mit Schwarzpappelpflanzen ist möglich. Werden entsprechende Kulturen erst einmal auf größeren Flächen angelegt und anschließend gepflegt, werden wieder Bestände mit heimischer Schwarzpappel entstehen, die hoffentlich ihre zukünftige natürliche Vermehrung in den Auen sicherstellen werden.

Vor diesem Hintergrund fragen wir:

¹ <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/pflanzen/pflanzenportraits/wildpflanzen/gehoeelze/04303.html>

² <https://www>

[.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuv/veroeffentlichungen/loebf/loebf_mitteilungen/2006/loebfmit_200603.pdf](https://www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuv/veroeffentlichungen/loebf/loebf_mitteilungen/2006/loebfmit_200603.pdf)

³ <https://www.waldwissen.net/de/lebensraum-wald/baeume-und-waldpflanzen/laubbaeume/die-Schwarzpappel-populus-nigra>

Datum des Originals: 04.07.2023/Ausgegeben: 04.07.2023

1. Wie hat sich der Bestand an Schwarzpappeln in Nordrhein-Westfalen seit 2006 entwickelt?
2. Wie hoch waren die finanziellen Aufwendungen zum Erhalt der Schwarzpappel seit 2006?
3. Wie hat sich die Zahl der von der Forstgenbank NRW bereitgestellten reinrassigen Jungpflanzen von Schwarzpappeln seit 2006 entwickelt? (Bitte aufschlüsseln nach Jungpflanze und Jahr)
4. Mit welchen Maßnahmen plant die Landesregierung den langfristigen Erhalt der Schwarzpappel sicherzustellen?
5. Welche Maßnahmen zur wirtschaftlichen Nutzung der reinrassigen Schwarzpappel fördert die Landesregierung?

Zacharias Schalley
Andreas Keith